

# Selbstmord

Abkürzungen:

GEJ : Großes Evangelium Johannes; Band I bis XI

JS : Judas Ischariot – Sein Schicksal im Jenseits

alle Bücher sind im Lorber-Verlag erschienen

GEJ IV/K152: „Die verschiedenen Arten der Selbstmörder und deren Zustände im Jenseits.“

-04: Jesus Christus: „Eine Seele, die schon hier *[auf der Erde]* pur Liebe war, sieht jenseits gleich allerreizendst üppigst und somit der Form nach überaus vollendet aus. Eine geizige und sehr eigenliebige Seele sieht dagegen jenseits sehr mager aus; aber etwas Fleisch und Blut ist immer noch da, weil eine solche Seele doch noch wenigstens die Liebe zu sich selbst hat. Ein Selbstmörder aber ist auch dieser Liebe vollkommen ledig, und seine Seele muss daher notwendig als ein ganz dürres Gerippe im Jenseits erscheinen. Es kommt nun nur noch darauf an, ob als menschliches oder als irgendein tierisches Gerippe!

Wir haben schon ehemals berührt, wie es mehrere Arten des Selbstmordes geben kann, und Ich habe bereits die schlimmsten ausführlich erwähnt. Nun, ein schlimmstartiger Selbstmörder kommt jenseits nicht in der Form eines menschlichen Gerippes zum Vorschein, sondern in dem eines Drachen, einer Schlange oder eines höchst wilden, reißenden Tieres. Warum? Das könntet ihr euch nun wohl gar leicht denken! Eine solche Seele wird nie mehr in eine völlige Lebensvollendung eingehen können.

Daneben gibt es Selbstmörder wegen Eifersucht um einer Jungfrau willen, der ein anderer ohne ihr Verschulden besser gefiel als der eifersüchtige Patron, der sie bei jedem Zusammenkommen mit allen möglichen Vorwürfen quälte und ihr Verbrechen der Untreue andichtete, an die sie nie gedacht hatte. Ein solcher kommt jenseits im Gerippe eines Wolfes, Hundes oder Hahnes zum Vorschein, weil dieser Tiere Lebensnaturen den Verstand und Willen solch eines eifersüchtigen Toren leiteten, da sie als Vorkreaturen das eigentliche Hauptwesen solcher Seele bedingten. Auch solche Selbstmörder werden einst höchst schwer nur zu einiger Vollendung des Lebens gelangen. [...].

Kurz, wenn eine Seele einmal, auf Grund einer schlechten Erziehung, aller Liebe, auch der zu sich selbst, barm geworden ist, dann ist von der ganzen Hölle, als des Lebens ärgstem Feinde, auch die ganze Seele durchdrungen und wird dadurch in sich selbst ein Feind des eigenen Lebens und Seins und trachtet stets, auf irgendeine schmerzlose Art dasselbe zu vernichten! Bei solch einer totalen Lebensfeindschaft muss am Ende ja alles aus den Lebensfugen gehen, und eine solche Seele kann dann jenseits doch unmöglich anders als ganz in ihre Urlebenssonderformen aufgelöst erscheinen, und da nur in deren fleischlosen Skeletten, die bloß das notwendige Gericht in sich tragen.“

GEJ VI /K163: „Das Schicksal der Selbstmörder.“

-01: Nach dem Mahle erhob sich ein Ältester der gewissen Judgriechen und sagte zu Mir: „Herr, ich habe während des Essens viel darüber nachgedacht, wie man das Leibesleben gar nicht lieben, sondern vielmehr verachten und fliehen sollte, um dadurch das Leben der Seele zu gewinnen und zu erhalten! Das ist mir nun schon so ziemlich klar geworden: aber es ist da dennoch ein Punkt, der mir noch nicht so recht einleuchten will. Es gibt unter den Menschen auch solche, die da wahre Erzfeinde ihres eigenen Lebens sind, und wenn sie dessen aus irgendeiner

Veranlassung überdrüssig werden, so entleiben sie sich selbst. Diese müssten doch da vor allem das Leben der Seele gewinnen! – Was ist da Deine Meinung?“ Jesus Christus: „Hat ihnen Gott denn das Leibesleben darum gegeben, dass sie es vernichten sollen?! Das Leben des Leibes ist das dem Menschen von Gott gegebene Mittel, durch welches er das Leben der Seele für ewig gewinnen kann und soll. Nun, so er aber zuvor das Mittel vernichtet, womit sollte er dann das Leben der Seele erhalten und eigentlich zuvor gewinnen?! So ein Weber zuvor seinen Webstuhl zerstört und vernichtet, wie wird er auf demselben hernach seine Leinwand weben?! Ich sage dir: Die Selbstmörder – so sie nicht Irrsinnige sind – werden schwerlich je oder auch gar nie das Reich des ewigen Lebens besitzen! Denn wer einmal ein solcher Feind seines Lebens ist, in dem ist keine Liebe zum Leben; ein Leben ohne Liebe aber ist kein Leben, sondern der Tod.“

*Auszüge aus dem Buch »Judas Ischariot; sein Schicksal im Jenseits«, auf geistigem Wege empfangen von Max Seltmann:*

„Judas **[als Geist]** in den Hallen des Tempels.“

Ein Priester: „[...]. Ihr wisst, ich war Zeuge Seiner Kreuzigung. Hätte Jesus geklagt, geheult oder geflucht, mir wäre wohl gewesen. Aber Seine Ruhe, Sein Dulden und Seine gewaltigen Worte zeigten mir meine und eure Verstocktheit. Jesus war unschuldig, das ist sicher wahr, und nun warte ich ab, was der Tempel unternimmt. Mich rührte der Judas, als er das Geld, das wir ihm gegeben, hierher schleuderte und voll Verzweiflung Jesu Freiheit forderte! Ahnt ihr denn nicht, dass Judas etwas anderes wollte als den Tod seines Meisters? Was mag aus Judas geworden sein?“

Da antwortete der Hohepriester erregt:

„Also bist auch du ein Verräter des Tempels, dir mag es genau so ergehen wie Judas! Denn dieser hat sich erhängt an einer Weide und konnte gar nichts besseres tun, ist so doch ein Ankläger weniger!“

Auf Judas, dessen Seele in ihrer Verzweiflung hier im Tempel Schutz und Ruhe suchte, wirkten diese Worte wie Keulenschläge.

„Ich erhängt? Ich lebe aber doch! Wohl wollte ich meinem Leben ein Ende machen, da mir alles zerbrochen war, und Jesus auch nicht den leisesten Versuch machte, mit Hilfe Seiner wunderbaren Kräfte ein Königreich aufzurichten und die Macht der Römer zu brechen. Ja, jetzt wird es mir klar: mein Vorhaben war verkehrt, aber der Tempel ist schuld daran!“

„Judas bei seinem Leichnam.“

Weiter ging der Weg. Er kam an einen Bach, bückte sich und griff mit den Händen in das Wasser. Aber ein innerer Ekel hielt ihn ab, davon zu trinken. Immer weiter ging er am Bach entlang. Viele Bäume standen hier – aber da! Was war das?: Da hing ein Leichnam an einem Baum! – Und er erkannte: seinen eigenen Leichnam! „Judas“, ein hilfloser Schrei, so brach sein eigener Name hervor aus gequälter Brust. Ein Grausen vor sich selbst packte ihn und er sank wie tot nieder! – [...].

Der Engel berührte nun den wie tot daliegenden Judas an der Stirn und Brust, und mit einem tiefen Atemzug erwachte Judas aus seiner Ohnmacht. Er griff sich genau an die Stellen, die der Engel berührt hatte und sprach:

„Nun lebe ich immer noch das alte Sauleben, wäre ich doch tot! Denn nun bin ich erst recht unglücklich, weil ich meinen Leichnam gesehen. Es ist fast nicht zu glauben: Da hängt der Judas tot – und der wirkliche Judas lebt! – O, hätte ich doch Jesus nicht verraten!“